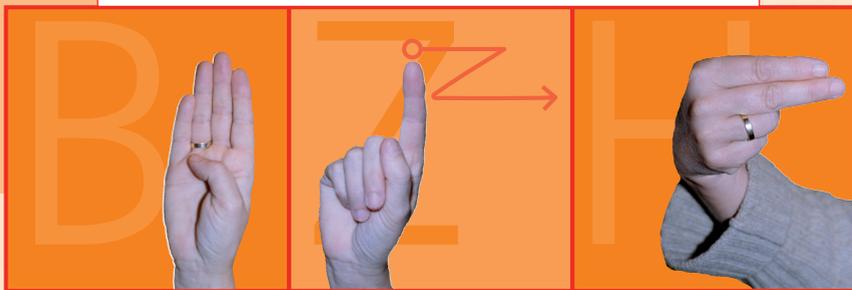


Behandlungszentrum Hörgeschädigte



Ein ambulantes und stationäres
Angebot zur Diagnostik und
Behandlung für gehörlose und
schwerhörige Menschen mit
verschiedenen seelischen
Schwierigkeiten und Krankheiten.



Die **LWL-Klinik Lengerich** ist ein an modernen sozial-psychiatrischen Konzepten ausgerichtetes Fachkrankenhaus.

Im Jahr 1985 wurde hier die erste Station in Deutschland für psychisch erkrankte Hörgeschädigte eingerichtet. Dazu zählen früh und spät ertaubte, schwerhörige und cochleaimplantierte sowie taubblinde Menschen.

Das Behandlungszentrum Hörgeschädigte ist jetzt im deutschsprachigen Raum fest etabliert.

Zusätzlich zur stationären Therapie bieten wir ambulante psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungen für hörgeschädigte Menschen an.

Die LWL-Klinik Lengerich ist ein psychiatrisches und neurologisches Fachkrankenhaus mit wohnortnahen stationären, ambulanten und tagesklinischen Behandlungsangeboten im Kreis Steinfurt.

Das Krankenhaus des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) hat zurzeit 408 Betten und 51 Tagesklinikplätze.

Das Krankenhaus ist in fünf spezialisierte Abteilungen gegliedert:

- . Abteilung Psychotherapie und Psychosomatik
- . Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie

- . Abteilung Gerontopsychiatrie
- . Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie Rheine
- . Abteilung Neurologie

Außerdem gibt es Institutsambulanzen in Lengerich, Rheine und Steinfurt sowie psychiatrische, wohnortnahe Tageskliniken in Lengerich, Ibbenbüren und Steinfurt-Borghorst. An den Standorten Lengerich, Ibbenbüren, Rheine und Steinfurt wird zudem suchtmmedizinisch ambulant behandelt und substituiert.

Organisatorisch angegliedert an die LWL-Klinik Lengerich sind als komplementäre Einrichtungen der LWL-Wohnverbund Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich.

Der Arbeitsschwerpunkt der LWL-Klinik Lengerich liegt auf der Diagnostik und Behandlung psychischer (seelischer) und neurologischer (nervlicher) Störungen.

Obwohl in der Klinik mehr Hörende behandelt werden, nehmen die Gehörlosen und Schwerhörigen einen wichtigen Platz im Klinikalltag ein.

Die stationäre Behandlung

Im Jahr 2016 wurde eine komplette Etage mit den Teilstationen 16.3.1 und 16.3.2 an die Bedürfnisse hörgeschädigter Menschen angepasst und modern ausgebaut (Haus 16 s. Foto unten).

Für die Hörgeschädigten besteht ein ganz auf ihre kommunikativen Bedürfnisse und Notwendigkeiten abgestimmtes Angebot im Behandlungszentrum für Hörgeschädigte.

Darüber hinaus sind die Hörgeschädigten in verschiedenen Therapiemaßnahmen mit unterstützenden Hilfen in das Angebot der Gesamtklinik für Hörende mit einbezogen. Dies betrifft zum Beispiel die Beschäftigungstherapie, die physikalische Therapie, aber auch Sport- und Freizeitangebote. Dadurch haben die Hörgeschädigten die Möglichkeit ihre Behandlungsfortschritte auch im Alltag mit Hörenden zu trainieren.





Dr. med. Bernward Siegmund
Chefarzt

Das **Behandlungszentrum Hörgeschädigte** hat 30 Behandlungsplätze. Die stationären und tagesklinischen Behandlungen werden auf zwei Stationen angeboten.

Auf der einen Station werden vor allem hörgeschädigte Menschen mit stärkeren Krankheitserscheinungen behandelt.

Das können Depressionen, wahnhaftige Störungen, Schizophrenien, Angststörungen, Demenz und Suchtmittelabhängigkeiten sein. Die Station wird nach Bedarf geschützt geführt.



Dr. med. Johanna Tuschmann
Oberärztin



Cathrin Jürgensen-Böttcher
Psychologin



Annett Bernhardt
Pflegerische Stationsleitung



Bettina Scholz-Wiedenbusch
Psychologin



Auf der anderen Station werden psychisch kranke Hörgeschädigte mit weniger stark ausgeprägten Krankheitserrscheinungen behandelt. Dazu gehören zum Beispiel Depressionen, psychosomatische Störungen, Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen und Persönlichkeitsstörungen, z.B. die Borderline-Persönlichkeitsstörung. Diese Station wird immer offen geführt. Auch Hörgeschädigte mit kurzzeitig zu behandelnden Suchterkrankungen und mit begleitenden seelischen Störungen werden im Behandlungszentrum Hörgeschädigte therapiert.

Die Stationen sind mit Patientenzimmern, Stationsbüros, Aufenthalts- und Behandlungsräumen, Gruppen- und Gestaltungsräumen, TV und freiem WLAN ausgestattet. Alle Zimmer haben optische Notfall-Meldeanlagen und Lichtklingeln. Unsere Patienten können außerdem Faxgeräte sowie auf der Station und im Treffpunkt jeweils einen Internetzugang nutzen.

Darüber hinaus steht den privat Versicherten eine besondere Zimmer-Ausstattung zur Verfügung.

Die Mitarbeiter/-innen im Behandlungszentrum sind zum Teil selbst hörgeschädigt. Alle haben Erfahrung in der Kommunikation mit Hörgeschädigten und besuchen fortlaufend Gebärdenkurse. Einige Mitarbeiter/-innen sind auch im Umgang und in der Kommunikation mit taubblinden Menschen geschult.

Sie kommen aus verschiedenen Berufsgruppen. Hier arbeiten ein Chefarzt, eine Oberärztin, zwei Assistenzärzte, drei Psychologen/-innen, zwei Sozialpädagogen/-innen sowie rund 30 Frauen und Männer im Pflegedienst.

Das Team arbeitet mit Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten/-innen, Masseur/-innen und Krankengymnasten/-innen der Klinik zum Wohl der Hörgeschädigten zusammen.

Die **Station 16.3.1** bietet Platz für bis zu zwölf Hörgeschädigte. Hier werden Menschen mit akuten seelischen Erkrankungen behandelt, die sich oft am Anfang ihrer stationären Behandlung befinden.

Um die Art der Erkrankung genau feststellen zu können, führen wir hier besonders viele Untersuchungen durch.

Die Untersuchungen bestehen unter anderem aus der körperlichen Untersuchung, Laboruntersuchungen, EKG, Computer- und/oder Kernspintomographie sowie psychologischen Untersuchungen.

Auf dieser Station werden auch Hörgeschädigte therapiert, die von Suchtmitteln wie Alkohol, Tabletten und anderen Drogen abhängig sind. Manche von ihnen haben außerdem eine seelische Erkrankung. In so einer Entzugsbehandlung wird der Körper vom Suchtmittel befreit, was oft eine sehr intensive Betreuung erfordert.

Alle Patient/-innen bekommen ein individuelles Behandlungsprogramm.

Die therapeutischen Angebote setzen sich aus Einzelgesprächen, Gruppensitzungen, Beschäftigungs- oder Arbeitstherapie, Soziotherapie, Milieuthherapie, Mal-/Gestaltungstherapie, Sporttherapie und Freizeitaktivitäten zusammen.



Kontakt zur Station 16.3.1:

Seit September 2017 werden alle stationären Aufnahmeanfragen über das **Zentrale Belegungsmanagement** der Klinik organisiert.

Telefon 05481 12-454

Fax 05481 12-545

E-Mail: zbm-lengerich@lwl.org

Bei Fragen zur laufenden Behandlung:

Dienstzimmer der Station:

Telefon 05481 12-386

Fax 05481 12-190

E-Mail: BZH-Lengerich@lwl.org

Auch werden verschiedene medizinische Behandlungsmethoden, Krankengymnastik, Massage sowie Entspannungsverfahren durchgeführt. Weitere wichtige Behandlungsbau- steine sind das lebenspraktische Training wie die Kochgruppe, das Medi- kamententraining, die Alltags- und Freizeitgestaltung.

Eine Besonderheit ist ein eigener Raum für die Schulung der senso- rischen Integration. Das bedeutet, dass die unterschiedlichen Körper- sinne angesprochen und aktiviert werden, zum Beispiel Barfußstimu- lation, visuelle Stimulation, Stimula- tion der Tiefensensibilität mit dem Ziel einer Verbesserung der Wahrnehmung und der Verarbeitung verschiedener Reize.

Patientinnen und Patienten können auf der Station 16.3.1 auch tages- klinisch behandelt werden. Das hat den Vorteil, dass man sich außerhalb der Therapiezeiten abends und am Wochenende in seinem gewohnten Lebensumfeld aufhalten kann.

Ein wichtiges Thema am Ende jeder Behandlung ist die Planung der fort- laufenden psychiatrischen, psychothe- rapeutischen und auch sozialen Un- terstützung.



Auf der **Station 16.3.2** werden bis zu 17 Hörgeschädigte behandelt. Wesentlicher Behandlungsschwerpunkt der Station ist die verhaltenstherapeutisch orientierte Psychotherapie. Diese wird durch spezifische Psychotherapiebausteine ergänzt (DBT, MKT plus, Adherence-Therapie, CBASP, tiefenpsychologische Verfahren, Imaginationsverfahren...). Sie orientieren sich am individuellen Erkrankungsbild und werden teilweise aufeinander aufbauend durchgeführt. Die Auswahl der Bausteine und ihre Zusammenstellung folgen dem aktuellen wissenschaftlichen Stand und den empfohlenen Leitlinien.

Um die Selbständigkeit und notwendige seelische und soziale Stabilität aufzubauen, gibt es hier ein großes gruppentherapeutisches Angebot.

Diese Station wird immer offen geführt.

Das Programm der stationären und tagesklinischen Behandlung besteht aus verschiedenen Teilen, sogenannten „Bausteinen“.

Für jeden Patienten und jede Patientin werden die Bausteine nach seinen oder ihren und den Bedürfnissen des Krankheitsbildes in einem eigenen Therapieplan zusammen gestellt.

Diese Bausteine sind vor allem:

- Einzelgespräche mit einer Therapeutin oder einem Therapeuten
- Gruppengespräche mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Visiten durch das Behandlungsteam
- Eventuell Medikamente
- Ergo- / Beschäftigungstherapie
- Sport- / Bewegungstherapie
- Soziotherapie
- Gestaltungstherapie
- Physikalische Therapie
- Gemeinsame Gespräche mit Angehörigen / Bezugspersonen, wenn der Patient damit einverstanden ist
- Freizeitaktivitäten
- Entspannungsverfahren (Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, Klangschalenthherapie, Aromatherapie, Yoga).
- Akupunktur



Weil Menschen mit seelischen Krankheiten und in Lebenskrisen viel Unterstützung benötigen, steht das Personal umfassend zur Verfügung. Gemeinsam können wir gut einen neuen Weg in das Leben finden.

Kontakt:

Seit September 2017 werden alle stationären Aufnahmeanfragen über das Zentrale Belegungsmanagement der Klinik organisiert.

Telefon 05481 12-454

Fax 05481 12-545

E-Mail: zbm-lengerich@lwl.org

Bei Fragen zur laufenden Behandlung:

Dienstzimmer der Station:

Telefon 05481 12-250

Fax 05481 12-465

E-Mail: BZH-Lengerich@lwl.org



Diagnostik

Zu Beginn jeder stationären Behandlung werden verschiedene Untersuchungen durchgeführt.

Damit soll festgestellt werden, an welcher Störung bzw. Erkrankung der Gehörlose oder Schwerhörige leidet.

Die Untersuchungen des Körpers umfassen zum Beispiel die körperliche Untersuchung durch den Arzt, Blutuntersuchungen sowie Ableitungen der elektrischen Ströme des Herzens (EKG).

Manchmal sind auch Untersuchungen durch andere Fachärzte erforderlich oder spezielle Aufnahmen zum Beispiel des Gehirns (Kernspintomographie).

Diese Untersuchungen sind wichtig um festzustellen, ob eine körperliche Krankheit die Ursache für eine seelische Störung ist. Denn dann muss diese Krankheit mitbehandelt werden.

Einzelgespräche, psychologische Untersuchungen durch Tests und der Eindruck aus der Teilnahme an den verschiedenen Behandlungsangeboten geben auch Hinweise auf die Art der seelischen Störung.



Einzel-sitzung

Jeder Hörgeschädigte und jede Hörgeschädigte hat einen für ihn oder sie zuständigen Therapeuten (=Behandler), mit dem er oder sie Einzelgespräche führt.

Auf Wunsch werden während der Behandlung auch Ehepartner, Eltern oder andere Vertrauenspersonen zum Gespräch eingeladen.

Dabei könne Probleme, Fragen oder weitere Hilfsmöglichkeiten besprochen werden.



In diesen Sitzungen wird über Probleme und Belastungen von früher und heute gesprochen. Die eigenen Stärken werden weiter entwickelt. Dabei ist es abhängig von der Form der seelischen Störung, wie lange und wie oft diese Gespräche stattfinden. Die Anzahl und Dauer der Gespräche wird an den Behandlungsverlauf angepasst.

Gruppensitzung

Mehrere Male in der Woche stehen Gruppensitzungen auf dem Plan. Hier hat jeder Patient die Möglichkeit mit anderen Hörgeschädigten über seine Probleme zu sprechen, Erfahrungen auszutauschen und damit von anderen zu lernen. Dabei besteht eine Schweigepflicht gegenüber allen Personen außerhalb der Gruppe.

Viele können hier auch ihr Verhalten in der Gruppe trainieren und sich so auf den Alltag mit anderen Menschen außerhalb der Klinik vorbereiten.

Wir bieten ein breites Gruppenangebot mit störungsspezifischen Gruppen, psychoedukativen Gruppen und sozialem Kompetenztraining an.

Sport- und Freizeitangebote

Da jeder Mensch Bewegung für seine Gesundheit sowie Aktivität braucht, gehören auch Sportangebote zum täglichen Behandlungsprogramm.

Nach regelmäßigem Frühsport können Patient/-innen schwimmen, Fußball, Tennis und Badminton spielen oder andere Freiluft- und Hallensportarten ausüben.

In der Freizeit steht den Hörgeschädigten das Angebot der Klinik zur Verfügung – zum Beispiel im Treffpunkt, wo es Spiele gibt, einen Billardtisch und wo Bücher ausgeliehen werden können.

Jede Stationsgruppe unternimmt einmal wöchentlich gemeinsam geplante Aktivitäten, wie zum Beispiel einen Ausflug, einen Grillabend oder gemeinsames Backen.

Auch können Spaziergänge im nahe gelegenen Teutoburger Wald oder an anderen Orten gemacht werden.



Ergotherapie

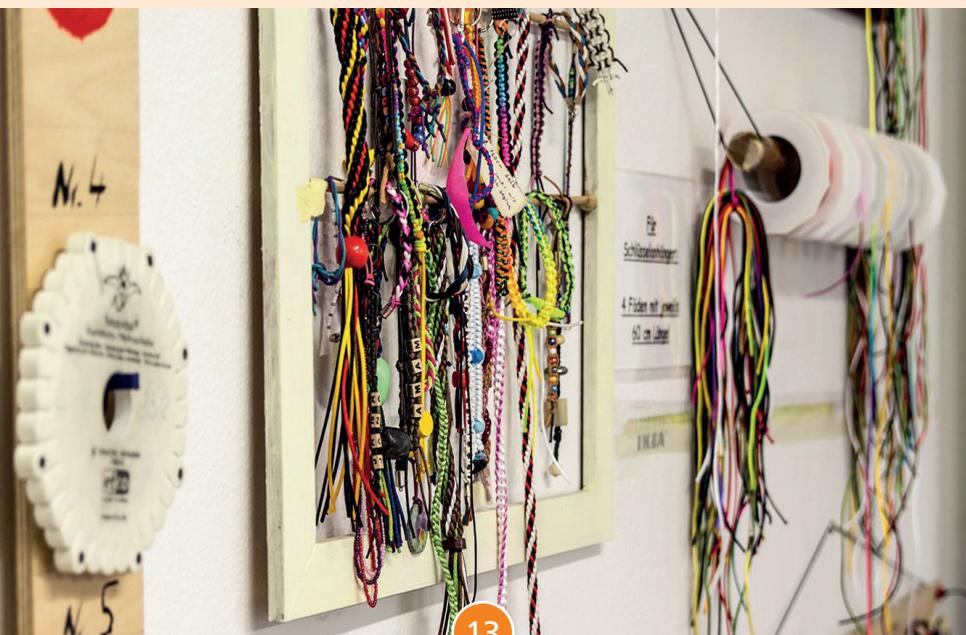
Zur Ergotherapie gehören die verschiedenen Formen der Beschäftigungs- und Arbeitstherapie. Nach der ersten seelischen Stabilisierung zu Beginn der Behandlung gehört die Ergotherapie zu jedem Behandlungsplan dazu.

In der Beschäftigungstherapie werden künstlerische Tätigkeiten gefördert, zum Beispiel Seidenmalerei, Töpferei oder Weben. Viele Hörgeschädigte bekommen dadurch Anregungen für neue Hobbys, die auch zum Ausgleich für zu Hause wichtig sind.

In der Arbeitstherapie wird allmählich die Leistungsfähigkeit für eine berufliche Arbeit nach der Entlassung aufgebaut.



Die Hörgeschädigten können in verschiedenen Arbeitsbereichen in der LWL-Klinik Lengerich tätig werden, zum Beispiel im Holzbereich oder in der Gärtnerei.





Physikalische Therapie und Krankengymnastik

Viele Hörgeschädigte, die in die Klinik kommen, leiden auch an körperlichen Störungen zum Beispiel der Wirbelsäule, der Gelenke und der Muskeln. Oft führen seelische Störungen auch zu Muskelverspannungen. Mit einer ärztlichen Verordnung bekommen diese Hörgeschädigten zusätzlich Krankengymnastik, Bäder oder Massagen.

Bei Haltungsschäden erhalten Hörgeschädigte Rückenschulungen. Viele dieser Übungen können später zu Hause eingesetzt werden.



Nach der Entlassung

Oft sind nach der Entlassung ambulante psychiatrische Weiterbehandlungen und/oder auch psychotherapeutisch orientierte Beratungen erforderlich.

Die ambulante Nachbetreuung kann auf Wunsch durch die Ambulanz des Behandlungszentrums Hörgeschädigte durchgeführt werden.

Im Rahmen der stationären Behandlung werden frühzeitig die Möglichkeiten für eine wohnortnahe ambulante Nachsorge besprochen. Es werden dabei die besonderen kommunikativen Bedürfnisse der Hörgeschädigten berücksichtigt.

Jedoch ist oft am Wohnort kein Behandlungsangebot mit Gebärdensprache möglich, so dass viele Hörgeschädigte weiterhin zu uns in die Ambulanz kommen.

Das Behandlungszentrum Hörgeschädigte arbeitet zunehmend mit modernen technischen Möglichkeiten, z.B. allgemeine Beratung mittels Skype.

Gerne können Sie uns danach fragen.

Kontakt:

Frau Schabos (h)

erreichen Sie in der BZH-Ambulanz
Montag bis Freitag 8:30 - 12:30 Uhr

Telefon: 05481 12-279

Fax: 05481 12-456

oder schreiben Sie jederzeit eine
E-Mail:

BZH-Lengerich@lwl.org





Dr. med. Ulrike Gotthardt
Bereichsleitende Oberärztin



Thomas Ludwig-Lang
Dipl.-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut



Der Nebeneingang von Haus 18 führt zur Ambulanz

Die **Ambulanz**

Haus 18, 2. Etage / Nebeneingang

Hörgeschädigte, die eine seelische Belastung oder ein seelisches Problem haben und Hilfe wünschen, können einen ambulanten Vorstellungstermin erhalten.

Dort führen sie mit einer Ärztin oder einem Sozialpädagogen ein Gespräch.

Ziel ist es, das Problem zu erkennen und gemeinsam Hilfen zu überlegen. Manchmal kann eine ambulante Beratung und Behandlung statt eines stationären Aufenthalts durchgeführt werden.

Auch bietet die Ambulanz nach einem stationären Aufenthalt psychiatrische und psychotherapeutisch orientierte Nachsorgetermine an.

So kann der oder die Hörgeschädigte auch nach der Entlassung in größeren Abständen Unterstützung bekommen.

Diese Nachsorgetermine werden in der Form von Einzelgesprächen angeboten.

Gehörlose und Schwerhörige, die keine sehr lange Anfahrt haben, können nach Absprache auch an Gruppenterminen alle zwei Wochen teilnehmen.

Wir beraten Sie gerne:

Für den ambulanten Bereich:

Sekretariat:

Frau Schabos (h)

Telefon 05481 12-279

Montag bis Freitag

8:30 -12:30 Uhr

Per E-Mail:

BZH-Lengerich@lwl.org



Bianca Schabos
Sekretariat



Der Flur vor der Ambulanz



Dr. Ulrike Gotthardt

Wir beraten Sie gerne:

Für den stationären Bereich:

Dr. med. Johanna Tuschmann (h)
Oberärztin der Stationen 16.3.1
und 16.3.2
Telefon: 05481 12-505
E-Mail: johanna.tuschmann@lwl.org

Klaus Grevelhörster (h)
Sozialpädagoge
Telefon: 05481 12-261
E-Mail: klaus.grevelhoerster@lwl.org

Dr. med. Bernward Siegmund (h)
Chefarzt der Abteilung Psychiatrie
und Psychotherapie und stellvertre-
tender Ärztlicher Direktor
Telefon: 05481 12-186
E-Mail: bernward.siegmund@lwl.org

Stephan Bögershausen (h)
Abteilungsleitende Pflegekraft und
stellvertretender Pflegedirektor
Telefon: 05481 12-202
E-Mail: stephan.boegershausen@lwl.org



Dr. Tuschmann



K. Grevelhörster



Dr. B. Siegmund



S. Bögershausen

Für den ambulanten Bereich:

Dr. med. Ulrike Gotthardt (gh)
Bereichsleitende Oberärztin der
Gehörlosenambulanz
Jederzeit per E-Mail:
Ulrike.Gotthardt@lwl.org
Telefonische Sprechzeiten mit
Gebärdensprachdolmetscher
Telefon: 05481 12-255
Montag und Freitag 9:00 - 10:30 Uhr

Sekretariat:

Frau Schabos (h)
Telefonische Erreichbarkeit:
Telefon: 05481 12-279
Montag bis Freitag 8:30 - 12:30 Uhr
Jederzeit per E-Mail:
BZH-Lengerich@lwl.org
Diese Mail erhält auch Frau Dr. Gott-
hardt.

Herr Ludwig Lang (h)
Sozialpädagoge
Telefon: 05481 12-210
Per E-Mail:
thomas.ludwig-lang@lwl.org



Dr. U. Gotthardt



B. Schabos



T. Ludwig-Lang

Bin ich stark genug?

Ja, ich habe die Kraft!

Schaffe ich das überhaupt?

Klar, ich hab noch viel vor!

Ich kann nicht mehr.

Doch, ich kann es schaffen!

Einfach abwarten?

Nein, ich handle heute!

Wege aus der Krise – wir finden sie gemeinsam

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen.

Seelische Probleme verlangen persönliche Hilfe. Darum gibt es uns:
Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen bietet in über 130 Einrichtungen spezialisierte,
wohnnaher Behandlung und Betreuung – für den richtigen Weg aus der Krise.

LWL-Klinik Lengerich

Psychiatrie, Psychotherapie,
Psychosomatik, Neurologie
Parkallee 10

49525 Lengerich

Telefon 05481 12-0 (Zentrale)

www.lwl-klinik-lengerich.de



Mit dem Flugzeug:

Vom 19 Kilometer entfernten Flughafen Münster/Osnabrück fahren Sie mit dem Taxi zum Haus 16 oder 18 in der LWL-Klinik Lengerich.

Oder Sie fahren vom Flughafen mit dem Bus bis zum Feuerwehrhaus in Lengerich und gehen dann noch ca. 10 Minuten zu Fuß bis zur LWL-Klinik Lengerich.

Mit der Bahn:

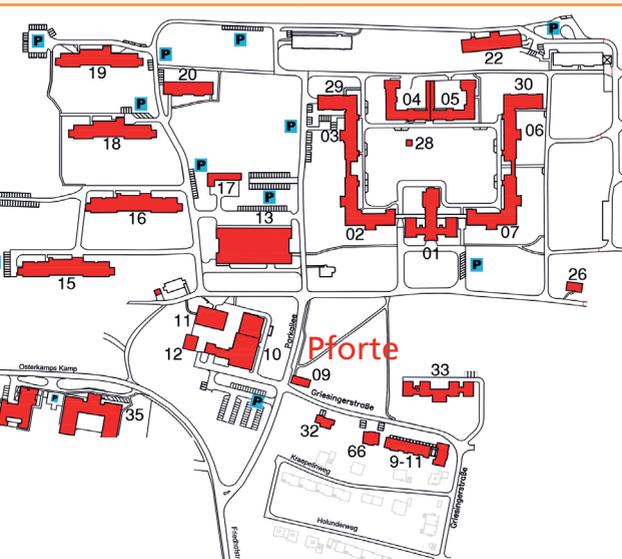
In Osnabrück oder Münster steigen Sie in einen Nahverkehrszug nach Lengerich um. In Lengerich fahren Sie mit dem Taxi zur LWL-Klinik Lengerich oder mit dem Bus bis zum Feuerwehrhaus und gehen dann noch ca. 10 Minuten zu Fuß bis zur LWL-Klinik Lengerich.

Mit dem Auto:

Nehmen Sie auf der A1 die Abfahrt Lengerich/Tecklenburg.

Danach folgen Sie den Schildern „Lengerich“ und im Ort den Schildern „LWL-Klinik“.

Im Parkgelände der LWL-Klinik Lengerich sind **Haus 16** und **Haus 18** ausgeschildert.



Impressum:

Herausgeber: LWL-Klinik Lengerich, Parkallee 10, 49525 Lengerich

Telefon: 05481 12-0. Telefax: 05481 12-482

E-Mail: wklingerich@lwl.org

Grafik: Kerstin Wichmann / Jutta Westerkamp

Fotos: René Bader (S. 7 1-3, 9, 13), Detlef Dowidat (S. 2), Fotohaus Kieper (S. 4 l.u., S. 18, 5),

Fotolia: S. 15 ©Tatjana Balzer-Fotolia.com, S. 10 l. ©Robert Kneschke-Fotolia.com, S. 10 r. ©tilialucida-Fotolia.com, S. 14,

Mitte ©Africa Studio-fotolia.com, S. 14, unten ©zinkevych-fotolia.com. Volker Hehn (Titelseite); Dr. Bernward Siegmund

(S. 3, 4 Mitte l. und r. o. und u., 6, 7 u., 8, 16, 17, 18 1, 2, 4, 6,7); Jutta Westerkamp (S. 11, 12, 13)

Druck: Verlag Kettler GmbH, Bönen

© 2017, LWL-Klinik Lengerich